

# Pilgerwanderung im Westen

## Wanderung 4 (W-4.05)

Gelnhausen - Berlin („Buddhistisches Tor Berlin“)

### Etappe W-4.05 von Hünfeld nach Geisa

Route: vom Haltepunkt Hünfeld auf An der Bleiche nach Norden, rechts auf Haunstraße zum Bahnübergang, kurz nach Süden auf Bahnhofstraße, dann links ab auf Rathausberg und über Konrad-Adenauer-Platz zur Lindenstraße, dieser kurz nach Süden folgen - weiter über Robert-Schuhmann-Platz auf Großenbacher Tor und dann links auf Großenbacher Straße, diese heißt später St.-Antonius-Straße und führt nach GROßENBACH - am Ortseingang rechts auf Rößbergstraße - links auf Am Kalkstein und gleich wieder rechts auf Linkbergstraße - dort wo diese sich gabelt gehen wir rechts und folgen kleinen Wegen ziemlich strikt nach Osten - auf diese Weise erreichen wir HASELSTEIN - über die Schloßbergstraße erreichen wir die Setzelbacher Straße, der wir gen Osten folgen, irgendwann heißt sie Rhönstraße - wir passieren SETZELBACH auf der Bischof-Endert-Straße Richtung ONO, überschreiten die hessisch-thüringische Landesgrenze und gelangen auf der St.-Ursula-Straße nach WIESENFELD - hier folgen wir der Dorfstraße nach Norden - am Ortsende führt ein Weg weiter Richtung NO, vermutlich am Waldrand - auf dem Bachweg erreichen wir Geisa - Ende der Tagesetappe ist der ehemalige Bahnhof in Geisa.





Ich verlasse Hünfeld auf der St. Antonius-Straße (Bild oben), einer ruhigen Landstraße, die ins ehemalige Grenzgebiet führt, allmählich macht sich das Gefühl breit, wieder auf Pilgerwanderung zu sein, spirituell auf dem Pfad zu schreiten. Der Pfad beginnt, Körper und Geist zu erfüllen, zu durchdringen. Sobald es jedoch in den Wald geht, wird das Vorwärtskommen schwieriger, der ruhige gleichmäßige Schritt des Pfadgehens wird zu einem Hürdenlauf, denn umgestürzte Bäume, Äste und andere Hindernisse erschweren das Vorankommen. Aufgrund der Schneeschmelze und der feuchten Witterung der letzten Wochen sind meine Wege außerdem mit Pfützen übersät, schlammig und mo-



rastig, das Gehen wird zur Last, die Überwindung dieser Hindernisse nimmt alle Aufmerksamkeit in Anspruch und das auf der Landstraße entstandene Pilgergefühl schwindet wieder, Vorwärtskommen wird zur Geschicklichkeitsübung. In den nächsten Tagen wird sich dies zu einem Kampf ums Weiterkommen auswachsen, aber das ist mir in diesem Moment noch nicht bewusst, noch hoffe ich auf ein nur lokales Phänomen.





Zurück auf der Straße öffnet sich das Herz wieder und Burg Haselstein (oben) lässt einmal mehr das Idyll des ländlichen, ja mittelalterlich geprägten Landes im Herzen Europas erahnen. Passend zu diesem Idyll bietet sich dem Pilger eine Bank, daneben ein typisch europäischer spiritueller Kultgegenstand.

Bei Setzelbach überschreite ich die ehemalige innerdeutsche Grenze nahe dem Point Alpha, einem vorgeschobenen NATO-Beobachtungspunkt in Fulda Gap, dort wo entsprechend der Pentagon-Annahmen der Ausbruch des 3. Weltkrieges lokalisiert werden könnte: von hier wurden Panzervorstöße der Truppen des Warschauer Paktes auf das Herz der BRD, das Rhein-Main-Gebiet erwartet.

Weiter ging es über Auen nach Geisa, meinem ersten Ort in Thüringen, wo ein Künstler „dem Schrott eine zweite Chance“ gibt.



Etappe: 18 km	Wanderung W4: 105 km	Projekt: 1433 km	Alle Projekte: 5644 km
---------------	----------------------	------------------	------------------------